

sehen. Ein Rest ihrer Auffassung von Kunst blieb mir fremd. Aber, daß sie einen Gegenstand — Landschaft, Zweig, Blume oder Lebewesen — seiner Gegenständlichkeit entkleiden konnten, so daß man immer die Seele des Gegenstandes vor sich hatte, habe ich bewundert. Dieselbe Bewunderung empfinde ich vor Graphiken von Rembrandt, die auch den Charakter des dargestellten Objektes zeigen und nicht die äußere Seite desselben.

Als Maler versuche ich nun mit dem Pinsel dieselbe Wirkung zu erreichen, was Rembrandt mit dem Griffel und Zeichenstift gelungen ist, die Chinesen mit der Tuschzeichnung fertiggebracht haben.

Es hat mir die Schwarz-Weiß-Kunst deshalb ebensoviel Interesse abgewonnen wie die Ölmalerei, weil ich glaube, daß sie intensiver imstande ist, uns den rein ästhetischen Genuß zu vermitteln, den wir beim Anblick einer Landschaft, eines Baumes, Strauches oder Lebewesens haben. Unsere durch die fortschreitende Technik bedingten Lebensumstände lassen uns in erster Linie praktisch denken. Ein in Farben naturgetreu gemalter Baum in Blüte läßt viel eher ein gedankliches Abgleiten in die natürliche Weiterentwicklung dieser Blüten zur Frucht und damit zum praktischen Lebenszweck zu, als zum Beispiel ein Ast voll Blüten desselben Baumes, der nur seiner schönen Form wegen schwarz-weiß wiedergegeben wird.

Voraussetzung dazu ist eine Technik, die imstande ist, mit einem Mittel die Sammetweiche einer Blütendolde ebenso charakteristisch wiederzugeben wie die Härte der rissigen Rinde. Das Material ist so zu wählen, daß es Haltbarkeit, gleichbleibenden Farbwert und Unverwischbarkeit garantiert.

Ich habe reines Seidenpapier gewählt und eine Art Raseinfarbe. Dies Verfahren hat die Möglichkeit, Farbe fast trocken aufzutragen und damit scharfe Konturen zu erreichen, wie bei Radierung und Zeichnung. Dieses Verfahren hat außerdem die Vorteile der Tusche mit der Wiedergabe weichster Tönungen und Schatten. Ein anderer Vorzug: man ist nicht auf Schwarz als Grundfarbe beschränkt, kann jeden anderen dunklen Ton wählen.

Dies alles soll natürlich nur ein Weg sein, kein fertiges Ziel.